



Beschlüsse der Gemeindeversammlung vom 6. Dezember 2018

Die mit 98 Stimmberechtigten gut besuchte Wimmiser Gemeindeversammlung hatte die Auswahl zwischen tieferen Steuern oder etwas mehr Leistungen der Gemeinde. Fast zwei Drittel der Anwesenden entschieden sich für mehr Leistungen und somit für die Beibehaltung der heutigen Steueranlage von 1.62.

– Finanzplan 2019 – 2023

Die Ergebnisse des Finanzplanes 2019 – 2023 sind erfreulich. In sämtlichen Planjahren ergibt sich im Steuerhaushalt ein Ertragsüberschuss. Der Aufwand steigt in einigen Bereichen markant, so zum Beispiel bei der Bildung oder den Sozialausgaben. Dank mehr Einwohnern und spürbar höheren Steuereinnahmen kann diese Mehrbelastung jedoch aufgefangen werden. Als besonders erfreulich bezeichnet Gemeindeverwalter Beat Schneider die Tatsache, dass trotz relativ hoher Investitionen die Verschuldung nicht ansteigt. Insgesamt präsentiert sich die Wimmiser Finanzlage auf erfreulichem Niveau stabil.

– Budget 2019

Tiefere Steuern oder mehr Leistungen? Diese Frage stand im Zentrum des Budgets 2019. Der Gemeinderat hatte nach der erfreulichen Gemeinderechnung 2017 angekündigt, eine Steuersenkung zu prüfen. Der Finanzplan 2019 – 2023 und das Budget 2019 zeigen, dass dies bei gleichbleibendem Angebot im Umfang von 0.5 Steuerzehnteln möglich ist. Mit 1.62 hat Wimmis heute für Berner Oberländer Verhältnisse eine tiefe Steueranlage. Die Steuersenkung ergibt für die Gemeinde pro Jahr rund 130'000 Franken weniger Einnahmen, für den einzelnen Steuerzahler aber nur 1 Prozent weniger Steuern. Der Gemeinderat hat daher den Stimmbürgern als weitere Variante vorgeschlagen, die 130'000 Franken pro Jahr für zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur oder Dienstleistungen zu verwenden. Gemeinderat Martin Lörtscher, Ressortleiter Finanzen, machte aber unmissverständlich klar, dass es dabei nicht etwa um ein Wunschkonzert gehe, sondern zusätzliche Ausgaben nur wohlüberlegt und im Rahmen der Legislaturziele getätigt würden. Es sei nun an den Stimmbürgern und Steuerzahlern, sich für eine der beiden Varianten zu entscheiden.

Mehrere Votanten sprachen sich in der Diskussion für die Beibehaltung der Steueranlage von 1.62 aus, damit die Gemeinde etwas mehr Spielraum habe und ab und zu etwas grosszügiger sein könne. Befürworter der Steuersenkung bemerkten indes, dass Wimmis bereits heute ein gutes Angebot an öffentlichen Dienstleistungen biete und es keinen Anlass gäbe, dieses dank mehr Steuereinnahmen auszuweiten. Mit 58 zu 33 Stimmen hat die Versammlung schliesslich beschlossen, die Steueranlage von 1.62 beizubehalten und dafür in den Genuss von etwas mehr Leistungen zu kommen. Die Verwendung der zusätzlichen Mittel ist noch nicht klar, wird aber von der Gemeinde jährlich transparent ausgewiesen.

Nach den offiziellen Traktanden wurden Brigitte Raaflaub und Heiner Graber für ihre jahrzehntelange Arbeit als Lehrkräfte an der Schule Wimmis geehrt. Brigitte Raaflaub hat 1975 in Wimmis angefangen, Heiner Graber ein Jahr später. Letzterer war zudem über 20 Jahre lang als Schulleiter tätig. Gemeindepräsident Peter Schmid lobte diese ausserordentliche Treue zum Arbeitgeber als höchst ehrenwert. Die Versammlung tat es ihm mit grossem Applaus gleich.

Zum Schluss durfte Gemeindepräsident Peter Schmid die Versammlung wie gewohnt zu Hobelkäse und Züpfen einladen. Doch daraus wurde vorerst nichts, da der Samichlous am Chlousättag auch noch das Wort verlangte. Neben ernsten und mahnenden Worten an die einzelnen Gemeindepolitiker zeigte er sich mit der Gemeindebehörde aber gesamthaft zufrieden. So gab es zum Glück für jeden Gemeinderat statt Rutenhiebe ein Chlousäsäckli.

*Gemeindeverwaltung Wimmis,
Beat Schneider*